



Fairtrade-Siegel mit drei Jahren Vorlauf

Stadt gibt Bewerbung ab / Beschluss im Rat war schon 2011 / Gastronomen zeigen kaum Interesse

Von Sven Kauffelt

BORKEN. Im Oktober 2011 hat der Stadtrat beschlossen, dass sich Borken um den Titel „Fairtrade-Stadt“ bewerben soll. Die Grünen hatten sich damals dafür eingesetzt, und der Rest des Rates fand die Idee gut. Jetzt, fast drei Jahre später, ist die Bewerbung auf dem Weg.

„Schön, dass das endlich mal losgeht“, sagt die Fraktionsvorsitzende der Grünen, Helga Gliem, mit sarkastischem Unterton. Allerdings war die vierköpfige „Steuerungs-

gruppe“, die mit der Bewerbung betraut war, nicht untätig in der Zeit. Das Problem: Die heimischen Gastronomen haben keine Lust auf das Thema. „Ich kann das nicht verstehen“, sagt Markus Lask, Mitglied der Steuerungsgruppe. „Für die Gastronomen bedeutet das wenig Aufwand und geringe Kosten, bringt aber ein positives Image.“

Um das Siegel zu bekommen, muss die Stadt eine Reihe von Kriterien erfüllen. Im Rathaus etwa wird bei Ratssitzungen nur noch fair gehandelter Kaffee ausge-

schenkt. Auch mindestens neun Einzelhandelsgeschäfte müssen mitmachen, indem sie ein paar fair gehandelte Produkte verkaufen. Nach Auskunft von Markus Lask machen mittlerweile sogar zwölf Einzelhändler mit. Auch Schulen, Vereine und Kirchengemeinden sollen mit ins Boot geholt werden, die fair gehandelte Produkte verwenden. „Diese Kriterien waren kein Problem“, sagt Lask.

Von den Gastronomen kamen hingegen entweder Absagen oder gar keine Reaktionen. Lask, der nach eige-

nen Angaben „Klinken geputzt“ hat, sagt: „Dafür müssen keine großen Auflagen erfüllt werden, es reicht schon, wenn ein fair gehandeltes Produkt angeboten wird, Saft oder Kaffee.“ Nun haben sie fünf zusammen, darunter aber auch nur ein Restaurant.

Helga Gliem freut sich erstmal, dass aus ihrem Antrag doch noch etwas wird. „Natürlich hat so ein Siegel einen positiven Effekt“, findet sie, denn wer teilnimmt, gebe damit ein Zeichen ab für lebenswürdige Bedingungen von Kleinbauern in Latein-

amerika, Asien oder Afrika. Wegen des Siegels gehe vielleicht niemand in dieses oder jenes Restaurant, auch wenn die Betreiber das „Fairtrade“-Logo verwenden dürfen. Für Gliem wie für die Mitglieder der Steuerungsgruppe hat die Teilnahme aber auch etwas mit Vorbildfunktion zu tun. Lask hofft deshalb, dass doch noch weitere Einzelhändler und Gastronomen auf den Geschmack kommen.

| Ihr Kontakt zum Autor:
kauffelt@borkenerzeitung.de
Tel. 02861/944-160